



Vikariat „Unter dem Wienerwald“

MÄNNER in BEWEGUNG

KMB - Info 2/2016

für Funktionsträger in den
Dekanaten und Pfarren

www.kmbwien.at

Wort des Vikariatsobmannes



*Liebe Freunde in der KMB!
Liebe Pfarr- und Dekanatsobmänner!*

Wir erleben Zeiten der Veränderung!

In seinem Schreiben vom 22. Juni 2016 teilt uns Kardinal Dr. Christoph Schönborn mit, dass sich unser Bischofsvikar Dr. Rupert Stadler entschlossen hat, nicht mehr als Bischofsvikar zur Verfügung zu stehen. Er hat massive persönliche Gründe und leider ist er nach seiner Operation gesundheitlich nicht voll einsatzfähig. Es bedarf einer Zeit der Erholung. Wir verstehen und respektieren voll seinen Entschluss. Er war als Bischofsvikar stets um die Pfarren in unserem Vikariat sehr bemüht und alle aufgetragenen Änderungen hat er mit großem Feingefühl und unter Einbeziehung aller Betroffenen vollzogen. Ihm waren immer die Menschen in den Pfarren wichtig und er hat oft jahrzehntelang gewachsene Strukturen berücksichtigt. Er lebte den Auftrag unseres Herrn Kardinal MISSION ZUERST in allen seinen Handlungen. So ist es nur allzu verständlich, dass er von allen Vikariatsräten und Dechanten sehr geschätzt und gebeten wurde nochmals fünf Jahre sein schweres Amt weiterzuführen. Wir bedauern es sehr, dass es leider nicht möglich ist und denken mit großer Freude an die gute Zusammenarbeit, seine freundliche, gewinnende Art und viele schöne vom Geist Gottes getragene Stunden. Wir wünschen ihm Gottes reichsten Segen, gute Genesung, gute Gesundheit und eine weiterhin so segensreiche Schaffenskraft.

Die Bergmesse auf der Rax

wollte er mit uns feiern, was ihm nun leider nicht möglich ist. Pfarrer Leopold Steyrer ist für ihn eingesprungen und wird unter dem Motto: „Jesus stieg mit ihnen auf einen Berg“ mit uns feiern. Wir danken ihm herzlich und freuen uns auf die gemeinsame Feier am Sonntag, 18. September 2016 um 11 Uhr beim Gatterlkreuz. (Einladung liegt bei).

BV Dr. Rupert Stadlers Nachfolger P OCist. Petrus Hübner

wurde bereits von Kardinal Dr. Christoph Schönborn mit 1. September 2016 zum neuen Bischofsvikar ernannt. Pater Petrus ist ein bewährter Seelsorger, Dechant und Pfarrer von zwei Pfar-

ren (Muthmannsdorf und Maiersdorf). Auch er kennt die Sorgen von Pfarrangehörigen und wir werden uns bemühen ihn in seiner schweren verantwortungsvollen Aufgabe voll in der Tat und im Gebet zu unterstützen. Wir wünschen ihm Gottes reichsten Segen!

Unsere Adventaktion SEI SO FREI

beginnt traditionell in den Sommermonaten, wo möglichst bald von Euch die erforderlichen Materialien mit beiliegendem Bestellschein angefordert werden müssen, damit Ihr rechtzeitig in der Herbstkonferenz alle von Euch bestellten Materialien bekommen könnt.

Es entsteht eine Industrieviertelakademie!

Ähnlich der Weinviertelakademie im Bildungshaus Großrußbach wird im Bildungszentrum St. Bernhard in Wr. Neustadt die Industrieviertelakademie ins Leben gerufen. Der Veranstalter ist die KA mit ihren Gliederungen und Plattformen, wodurch zwangsläufig, wie in der Weinviertelakademie, eine große Interessentenschar angesprochen wird. Konkret sind dies: KMB, kfb, KAB, KJ, KJS, Bildungszentrum St. Bernhard, Katholisches Bildungswerk Wien, „Der Sonntag“. Die Themenfindung wird im Vikariatsausschuss erfolgen. Neben der Aussenwirksamkeit – Kirche wird in der Öffentlichkeit aktiv und positiv wahrgenommen – dient diese Veranstaltung sicher auch dem inneren Zusammenhalt und einer konkreten Zielsetzung der KA – Gliederungen und Plattformen im Vikariat Süd.

Als 1. Wunschthema wurde FLUCHT – ASYL – INTEGRATION von mehreren Personen genannt und hat auch für den Raum Wr. Neustadt große Bedeutung. Dr. Rainold TIPPOW, Flüchtlingsbeauftragter der EDW, konnte für diese Veranstaltung gewonnen werden und wird zu „Herausforderung Flucht“ sprechen und diskutieren. Mit ihm und dem Bildungszentrum St. Bernhard wurde Freitag, 10. März 2017, später Nachmittag als Veranstaltungstermin festgelegt.

So wünsche ich Euch schöne erholsame Urlaubstage und freue mich auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen

*Euer Vikariatsobmann Richard Wagner
e-Mail: wagr@aon.at*

Wort des Geistl. Assistenten



Liebe Mitarbeiter in der KMB

Die großen und die kleinen Einheiten

Nun ist er spruchreif geworden, der sogenannte Brexit, der Austritt Großbritanniens aus der EU. Und es kann sein, dass dieser Schritt auch für andere Länder beispielgebend sein wird. Es wächst in mehreren Ländern ein gewisses Misstrauen gegen einen Zentralismus, wie er in den letzten Jahren in der Europäischen Union stattgefunden hat.

Scheitert der Euro, scheitert Europa

„Scheitert der Euro, scheitert Europa“ hat eine bekannte Politikerin vor einigen Jahren gesagt. Ich kann dieser Aussage nicht zustimmen. Der Beschluss einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit einiger Staaten in Europa in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts war eine vom Geist der Versöhnung getragene Entscheidung, die von ehrlichen Politikern mit Visionen getragen wurde. In der Zwischenzeit erleben weite Teile der Einwohner jener Länder, die in diesem Zusammenschluss stehen, dass über ihren Köpfen Entscheidungen gefällt werden, die sie nicht mittragen können.

Bundespräsidentenwahl

In Österreich fand eine Bundespräsidentenwahl statt, die im Vorfeld so spannend war, wie wenige in den letzten Jahrzehnten. Es ist aber nicht die Spannung, wie sie vor dem Finale einer Fußball-WM herrscht; sie ist vielmehr mit der Sorge verbunden, dass es Risse gibt in vielen Teilen der Gesellschaft (die Kirchen sind nicht ausgenommen). Gesellschaften werden durch einen Grundkonsens auf verschiedenen Ebenen zusammengehalten.

Der unkontrollierte Flüchtlingsstrom

Der unkontrollierte Flüchtlingsstrom des vergangenen Jahres hat einige dieser Risse offenbar werden lassen. Die Hilfsbereitschaft vieler Organisationen mit ihren freiwilligen Helfern und Helferinnen hat zumindest in sehr eindrucksvoller Weise gezeigt, dass es vielen Menschen in unserem Land nicht gleichgültig ist, wenn andere Menschen Not leiden.

Aber es ist auch bei nicht wenigen Menschen ein Misstrauen

Aber es ist auch bei nicht wenigen Menschen ein Misstrauengegendie herrschende Politik und jene, die sie leiten, gewachsen; es sind die Menschen, die schon länger das Gefühl haben, von den Verantwortlichen im Stich gelassen zu werden. Sowohl Vertreter der Politik als auch Vertreter der Kirchen stehen vor der schwierigen Aufgabe, ihre Glaubwürdigkeit wieder herzustellen und gerade diesen Menschen zu beweisen, dass sie ihre Sorgen verstehen und wirklich ernstnehmen.

Es könnten gewisse Ähnlichkeiten ...

Es könnten gewisse Ähnlichkeiten der politischen Situation Europas auch in der Kirche auftreten, ich denke ganz konkret an die Situation in unserer Erzdiözese. Es bleibt zu hoffen, dass der Plan einer von der Diözesanleitung ausgehenden Neustrukturierung der Pfarren unserer Diözese von den vielen engagierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen (viele davon ehrenamtlich) wirklich mitgetragen wird, weil ansonsten der Kirche vor allem viele ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die ihre Aufgaben bisher mit Liebe erfüllt haben, verlorengehen könnten.

Große Einheiten

Große Einheiten, mögen es Staatenverbände, Bundesstaaten oder Diözesen sein, können nur dann ihre Aufgaben gut erfüllen, wenn ihre Vorhaben durch die kleineren Einheiten mitgetragen werden und diese auch genügend Wertschätzung durch die größeren erfahren.

*Euer Vikariatsmännerseelsorger
Pfr. Lic. Richard Posch*

Stern der Hoffnung



Ein Gesundheitszentrum in Kenia rettet Leben

Aminata erwartet ihr viertes Kind. Sie kommt zur Schwangerschafts-Untersuchung. Zum Glück! Das Baby liegt quer. Dank der ärztlichen Betreuung durch Dr.ⁱⁿ Maria Schiestl kann sie ihr Kind gesund zur Welt bringen.

Ihre Spende schafft Überlebenschancen für die Maasai:

- 20 Euro kostet die Geburt inklusive Laboruntersuchung im Gesundheitszentrum.
- Mit 60 Euro schenken Sie Zukunft: Ein Gesundheitsteam kann ein abgelegenes Dorf besuchen.
- 300 Euro verdient eine Krankenschwester pro Monat.

Online spenden unter: www.seisofrei.at

Hilfe, die zum Leben befreit: Die gebürtige Österreicherin leitet das Gesundheitszentrum in Entasekera im Maasai Land. Die medizinische Versorgung der Frauen und Kinder ist ihr ein großes Anliegen. Gemeinsam mit ihrem engagierten Team rettet sie täglich Leben. SEI SO FREI unterstützt sie bei ihrem außergewöhnlichen Einsatz für eine gerechte Welt.

Dafür bitten wir Sie um Unterstützung!

Abgabe der Sammelsäckchen an den Adventssonntagen in Ihrer Kirche oder bei Ihrem Pfarramt. Unser Spendenkonto beim Bankhaus Schelhammer & Schattara, IBAN: AT93 1919 0000 0025 1900, BIC: BSSWATWW



HERZLICHEN DANK!



Medieninhaber: SEI SO FREI®, Stephansplatz 6/5/548, 1010 Wien, Mobil: 0664 610 11 93
 Graphikdesign: www.werkraum1.net – Produktion: kb-endlos Kroiss & Bichler GmbH, Vöcklabruck

Stern der Hoffnung



ADVENTSAMMLUNG



SEI SO FREI
für eine gerechte Welt

www.seisofrei.at

AMG
ACTIO MISSIONIS
GAUDIO



AMG-AKADEMIE DER KMB Vikariat SÜD

Actio Missionis Gaudio - Eine Initiative der KMB Vikariat Süd zur Aus- Fort- und Weiterbildung

PROGRAMM Herbst/Wintersemester 2016/2017 in HEILIGENKREUZ

Fr 21. Oktober 2016, 17 Uhr „RECHT AUF ARBEIT“ Wer hat das Recht, wer die Pflicht?
 Vortragender: Dr. Alexander NORMAN

November 2016 „LABOREM EXERCENS“ Über die Katholische Soziallehre -
 Vortragender: DDr. Herbert Pribyl, Institut für Sozialethik

Jänner 2017 „GERECHTER LOHN oder doch FRON?“ Katholische Sozialakademie

Februar 2017 „MACHT DER KIRCHE“ Kirchen und Systeme – Glaubensgemeinschaften als gesellschaftspolitischer Dialogpartner
 Vortragender Dr. Harald Tripp, Militärerzedekan

Genaueres Datum und Uhrzeit werden auf der Homepage der AMG-AKADEMIE www.amg-akademie.at bekannt gegeben

Inhaltliche Vorschau, Kommentare und Berichte werden auf dem ARENUM Portal www.arenum.at – Blog zur Verfügung gestellt.



Information: Dr. Franz Vock ED Wien, Tel: 01 515 52 33 13, Mobil 0664 620 12 65

KMB-Vikariatstermine 2016/2017

Was	Wann	Wo
Bergmesse auf der Rax	So 18. Sept. 2016/ 11.00 Uhr	Rax beim Gatterlkreuz
Herbstkonferenz	Sa 24. Sept. 2016/ 09.00 Uhr	Bad-Erlach
Diözesanmännerwallfahrt	So 6. Nov. 2016/ 13.30 Uhr	Klosterneuburg
4. Stammtisch	Mi 9. Nov. 2016 / 17.00 Uhr	Propstei in Wr. Neustadt
Pfarrobbmannstag	Sa. 21. Jän. 2017 / 14.00 Uhr	Baden, St. Josef
Frühjahrskonferenz	Sa. 11. März 2017 / 09.00 Uhr	Baden, St. Josef

Diakon Peter Ernst stellt sich vor



Ist Ihnen ein Diakon persönlich bekannt? Nur so vom Sehen oder auch als eine Person, mit der schon Gespräche geführt wurden, die von verschiedenen Anlässen länger bekannt ist?

Vielleicht ist es noch gar nicht so lange her, dass dieser Diakon geweiht wurde und sie haben ihn schon von früher gekannt. Sie wissen, wer er vorher war, welches Leben er geführt hat und was Sie empfanden, als Sie hörten, dass er Diakon wird. Vielleicht hat er nur wenig über sein Vorhaben gesprochen, denn das ist so eine Sache, über solche Vorhaben zu sprechen. Sie können verschieden aufgenommen werden.

Das Vorgespräch mit dem Herrn Pfarrer ist sehr wichtig

Mit dem Pfarrer/Moderator wird er wohl darüber gesprochen haben, denn der wird auch zu seinem Vorhaben befragt werden. Ein Pech wäre, wenn er sich nicht so gut mit ihm versteht. Es könnte auch sein, dass der so gar nicht so viel für Diakone übrig hat, weil er denkt, so einen überhaupt nicht zu brauchen, weil aus einer Weltgegend kommt, in der Diakone eher selten sind. Wie auch immer: Es ist gut, wenn sein Interessent einen „gemeindeaktiven“ Hintergrund hat; das heißt, dass er schon bisher in seiner Pfarrgemeinde als, Lektor, Kommunionsspender, Wortgottesfeier-Leiter oder vielleicht als Hilfsmesner mitgearbeitet hat. Förderlich sind natürlich auch theologische Vorkenntnisse, die in speziellen Kursen zu Bibelarbeit, Kirchenmusik, Liturgie u.a. angeboten werden. Jedenfalls ist die positive Absolvierung des viersemestrigten Glaubenskurses mit seinen 12 Fachbereichen bei den Theologischen Kursen mit Abschlussprüfung und schriftlicher Hausarbeit über ein frei gewähltes Thema Grundvoraussetzung für eine Annahme als Bewerber zum Diakonatsamt. Diese Ausbildung zum Diakon selbst dauert vier Jahre, schließt mit der Diakonenweihe ab und bedeutet zugleich Aufnahme in den Klerus der Weltkirche. Schon zuvor wurde im Einklang mit der Diözese eine Einsatzvereinbarung geschlossen, in der detailliert festgelegt ist, was und wo der Kandidat später als Diakon ehrenamtlich oder hauptamtlich arbeiten wird.

Grundsätzlich ist das in den drei Pastoralbereichen Liturgie, Verkündigung und Caritas möglich und wird in Abstimmung mit dem zuständigen Pfarrseelsorger erfolgen. Diakone dürfen mit Erlaubnis des Pfarrseelsorgers taufen, Wortgottesfeiern leiten, Begräbnisse leiten, Hochzeiten leiten, Segnungen und Kommunion spenden. Diakone können zum Zeitpunkt der Weihe verheiratet oder ledig sein. In beiden Fällen muss es dabei bleiben. Nur das Ableben der Ehefrau würde den verheirateten zu einem dann zölibatär lebenden Diakon verändern. Voraussetzung zur Aufnahme als Diakon (Bewerber) ist eine Einverständniserklärung der Ehefrau. Wie wir aus der Apostelgeschichte wissen, gibt es Diakone schon seit dem Beginn der Kirche. Vorerst als eigenständiges Weiheamt, wurde es später zum Durchgangsamtsamt für das Priesteramt. Das zweite Vatikanum hat diese Eigenständigkeit wieder hergestellt. Seit mehr als vierzig Jahren gibt es in

unserer Diözese ständige Diakone. Zurzeit sind es rund 190 Männer.

Wie alles kam

Ich lebe mit meiner Familie seit 36 Jahren in Gramatneusiedl. Ich habe bis zu meinem Ruhestand in der Buchproduktion gearbeitet, meist als Auftragsmanager in einer Druckerei, aber auch in Verlagen als Producer. In meiner Jugend war ich auch drei Jahre als Entwicklungshelfer in Papua Neuguinea in einer Druckerei der SVD-Mission tätig und habe dort junge Leute in meinem Berufsfeld ausgebildet. In Gramatneusiedl habe ich von Anfang an in der Pfarre mitgearbeitet. Anfangs als Pfarrgemeinderat, später dann als Lektor und Kommunionsspender und KMB-Obmann. Mit der damals bestehenden KMB-Pfarrgruppe haben wir in den Neunzigern durch Eigenleistungen mitgeholfen, dass unser neues Pfarrzentrum finanziell leistbar wurde. Der Diakonatsamt erschien mir seit der Weihe eines Entwicklungshelferkollegen 1986 als möglicherweise denkbare Ziel, aber durch mein Engagement in anderen Bereichen damals nicht denkbar. Dann beschloss ich 2001 die Theologischen Abendkurse zu besuchen, um mehr über meinen Glauben zu erfahren. Einige Male wurden wir männlichen Teilnehmer von Vortragenden gefragt, ob es unter uns einen Diakonatsbewerber gäbe; niemand meldete sich. Auch dachte ich noch nicht daran. Bei der Prüfung im Fach Pastoraltheologie fragte mich die prüfende Vortragende, ob das nicht was für mich wäre, Diakon zu werden. Ich meinte nur, ich hätte gewisse Berührungängste zur Amtskirche. Das würde sie verstehen, aber das gäbe sich mit der Zeit.

Nach dem Kursabschluss kam das Interesse

Nach dem Kursabschluss kam dann doch das Interesse und ich sprach wie jeder Interessent mit dem Ausbildungsleiter des Institutes für den ständigen Diakonatsamt. Grundsätzlich war das Gesprächsergebnis positiv, doch musste ich bis zum Beginn eines neuen Kursjahrganges ein Jahr warten. Die Ausbildung ist berufs begleitend, es gibt Kursabende und Wochenendseminare und jedes Jahr eine Familienwoche mit theologischen Themenschwerpunkten. Ich habe mich gut in die Kursgemeinschaft eingefunden und gleich am Kursbeginn nach 53 Jahren einen Freund aus meinen frühesten Ministrantenzeiten wieder getroffen und mit ihm auch das Zimmer im Bildungshaus geteilt. Da gab es zwischendurch genug Gelegenheit, die zurückliegenden Zeiten zu besprechen ...

Die Ausbildung war vor allem vor allem praxisorientiert angelegt und ging sehr auf die zwischenmenschliche Beziehungsebene ein. Diakone sind die Augen und Ohren des Bischofs, weil sie ständig mit Menschen aller Altersbereiche Umgang pflegen und den Pfarrer in der Seelsorgearbeit unterstützen. Und das gilt für alle; für Kinder und Jugendlichen, Familien, Männer- und Frauengruppen, Alte und Kranke, Gebetskreise und viele mehr und für die katholischen Männer des Dekanates Schwechat.

Diakon Peter Ernst, peter.ernst@aon.at